



Zu diesem Heft

Liebe Leserinnen und Leser,
„Märtyrer und Heilige“ – für manche mag das ein eher ungewöhnliches Thema für eine Ökumene-Zeitschrift im evangelischen Bereich sein. Manche haben aber vielleicht auch bemerkt, dass in jüngster Zeit nicht nur die Russische Orthodoxe Kirche neue Märtyrer – Männer und Frauen, die im Laufe der Sowjetherrschaft aus Glaubensgründen ihr Leben lassen mussten – kanonisiert hat, sondern dass auch im Bereich

der EKD in diesem Jahr des Gedenkens an Dietrich Bonhoeffer ein Buch veröffentlicht wurde (vgl. Rezension S. [383ff]), das der Erinnerung an zahlreiche Menschen gewidmet ist, die in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts zu Glaubenszeugen wurden, indem sie ihre Überzeugung mit dem Leben bezahlten. Das Gedenken an diese Menschen erweist sich als ein Anlass und eine Hilfe für die Verarbeitung der eigenen Vergangenheit, aber auch als Stärkung und Hilfe auf dem eigenen Glaubensweg.

Diese Aktualität des Themas nehmen wir zum Anlass, auch seine ökumenischen Dimensionen in den Blick zu nehmen und damit nicht zuletzt einem Hinweis nachzugehen, den die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des ÖRK bereits 1978¹ gegeben hat. Sie machte damals einerseits darauf aufmerksam, dass die Märtyrer der frühen Kirche und einige Zeugen der späteren Kirchengeschichte gemeinsames Eigentum aller Christen sind und wies gleichzeitig auf die Problematik hin, dass eine Vielzahl von Märtyrern im Kampf gegen eine andere Kirche oder Konfession zu Heiligen wurden und daher der Identitätsstiftung aus der gegenseitigen Abgrenzung heraus dienten. Gerade solche Heiligen stellen eine besondere Herausforderung für ein „Healing of Memories“ zwischen den Kirchen dar.

Das vorliegende Heft möchte einige der damit verbundenen Fragen durch verschiedene Beiträge näher beleuchten. Ausgehend von der Heiligenverehrung in ihrer ökumenischen Problematik als deutlich sichtbarer Unter-

¹ Vgl. „Witness unto Death“, in: Sharing in One Hope. Reports and Documents from the Meeting of the Faith and Order Commission Bangalore 1978, Faith and Order Paper 92, Genf 1978, 195–202.

schied in evangelischer und katholischer Frömmigkeit behandelt *Otto Hermann Pesch* die grundlegende Frage nach der Heiligkeit eines Menschen. Als konkretes Beispiel für die Bedeutung von Heiligen für die Identitätsbildung einer Kirche bzw. einer Nation stellt *Susanne Fleischer* die in der russischen Orthodoxie verehrten Heiligen Boris und Gleb dar. *Lukas Vischer* zeigt, ausgehend von der Problematik von Heiligen, die im Zusammenhang mit der Gegnerschaft zu einer anderen Kirche ihre Bedeutung erhielten, wie gemeinsames Gedenken der Kirchen an die Zeugen der Vergangenheit möglich werden kann. Und schließlich aktualisiert *Hans Mendl* das Thema im Hinblick auf die Beschäftigung mit Heiligen in der Pädagogik – jenseits konfessioneller Grenzen.

In der Dokumentation drucken wir die Kurzfassung eines Artikels von *Gerhard Feige* ab, der die Frage nach der ökumenischen Bedeutung der Väter der Alten Kirche aufnimmt und anregt, sie für die Annäherung der Kirchen fruchtbar zu machen. Außerdem finden Sie eine Erklärung des Herausgeberkreises der Ökumenischen Rundschau (*Schluss mit dem Kri-sengerede*), der sich auf seiner jährlichen Sitzung im März 2006 mit der neuen Ausrichtung des Ökumenischen Rates der Kirchen nach der 9. Vollversammlung in Porto Alegre (Brasilien) befasste. Weiterhin die Kommunikés zweier Gespräche zwischen Protestanten und Orthodoxen im April diesen Jahres: die 11. Begegnung im bilateralen theologischen Dialog zwischen der EKD und der Rumänisch-Orthodoxen Kirche sowie das 3. Gespräch zwischen der GEKE und der KEK zu Fragen der Ekklesiologie.

Im Namen der Schriftleitung wünsche ich Ihnen eine bereichernde Lektüre

Dagmar Heller